

Franckesche Stiftungen zu Halle

Immanuel Oder Jesu Christi Des GÖttes und Menschen Sohns Verlobung Mit einer jeden In Ihm Glaubenden und Ihn liebenden Seelen

In Ruhstatt, 1732

VD18 13257633

II. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-216260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-216260)

mich also zu verhalten und aufzuführen, wie es einer Braut von Ihm zukomme, und also bis auf den grossen Hochzeit-Tag mich mehr und mehr zuzubereiten, daß ich als seine Braut mit andern Hochzeit-Leuten an seiner Seite sitzen, und mich ewiglich in seiner Liebe und Gemeinschaft belustigen könne.

II. Brief.

Meine werthe Freundin!

Es wird noch in frischem Angedenken bey ihr seyn, daß ich sie meiner Freude über die glückselige Verlobung mit dem geeigneten Immanuel habe theilhaftig machen wollen. Jezo aber bitte ich sie, sich nicht zu weigern, auch an meiner Betrübniß Theil zu nehmen, und mir mit ihrem Trost und Rath desto mitleidiger und ehlfertiger zu Hülfe zu kommen. Es ist allerdings so gewesen, wie ich ihr geschrieben habe, daß ich dem Immanuel das Ja Wort gegeben, und mit Ihm verlobet worden bin, und einige Tage nicht anders gekünnnt, als über meine Glückseligkeit mich innigst zu ergözen und zu erfreuen: Aber, o des Jammers! Es ist nun ganz anders mit mir, ich sitze in der Finsterniß und sehe das Lichte nimmermehr. Zumalen in dem harten Streit, und stetigen Krieg, mit seinen und meinen listig-mächtig- und schrecklichen vielen Feinden. Da ich oft nur seufze; Ach mein Gott! ach mein Herr!

ich

ich mus ja erliegen! ach mein Jesu! hulf siegen!
 erbarm dich doch mein. Allein ich bin und blei-
 be mit Fesseln und Banden gebunden, meine
 Kleider sind beslecket und zerrissen, mein Haupt
 ist krank, der Leib matt, und mein Herz gän-
 zlich verdorben: Ich bekomme kaum ein Stück-
 Brod und einen Trunct Wassers, und zwar,
 ohne daß ich einen Geschmack oder Kraft da-
 von empfinde, indem ich bey meinem Essen im-
 mer mehr auszehre, und darüber ausruffen
 muß: Wie bin ich doch so mager, wie bin ich
 doch so mager! Daher ich in Furchten bin, ob
 ich neulich nicht im Verstand verrückt gewesen,
 als ich meynete mit Immanuel verlobt worden
 zu seyn, oder daß auch ein Zauber-Geist betro-
 gen, und nur zu bereden gesucht habe, damit
 er mich dadurch einschläffere und in das Ver-
 derben stürzen könne; Oder aber, daß Imma-
 nuel, nachdem er mein Verhalten, meine hur-
 sche Lüssen, Zorn und Hochmuth Staat, Wol-
 lust, und Welt, Geiz wahrgenommen, der Neu-
 Rauff angekommen, und mich wieder verlassen
 habe. Ach! ich weis überall nicht, was ich den-
 ken soll, ich kan und darff nicht glauben, das ich
 wahrhaftig mit Ihm verlobet gewesen sey,
 noch daß er solche Liebe zu mir haben sollte, dann
 wie würde er mich sonst so elend sitzen lassen.
 Sehe ich mich gleich nach ihm um; so komme
 er doch nicht, mercke ich auf sein Anklopfen; so
 höre ich nichts von ihm; Ruffe ich ihm; so
 antwortet er mir nicht; Lasse ich ihn auch durch
 andere ersuchen; so erfahre ich eben so wenig
 was